

## **"... UND WOHNTE UNTER UNS" Joh 1, 14** **FEST DER GEBURT DES HERRN 2024**

Wir wünschen allen ein frohes Fest der Geburt des Herrn! In diesen 25 Jahren, die wir seit der Geburt unserer Gemeinschaft feiern, haben wir Seine Gegenwart unter uns erfahren, Gnade über Gnade, in Momenten der Unsicherheit und Momenten großer Freude, in traurigen Etappen und Zeiten hellen Lichtes. Er war hier und hat uns an der Hand genommen, mit Ihm konnten wir immer wieder neu beginnen, uns jeden Morgen neu zu Ihm bekehren, und das Geschenk, das Er selbst ist, all denen weitergeben, die ihn suchen und denen wir uns nähern können bzw. die sich uns nähern.

Und trotz der Gewissheit des Glaubens an seine Gegenwart können wir nicht umhin, den Schrei dieser Erde zu hören, die in Geburtswehen stöhnt (vgl. Röm 8, 22-27). War er wirklich hier?

### **EIN GOTT, DER IMMER NAHE IST**

Gott hat seine Schöpfung von Anfang an bewohnt. "Seine Herrlichkeit erfüllt die ganze Erde" (Jes 6, 3), denn aus seiner Kehle (*nefesh*) kam der Lebensatem (*Ruah*) (vgl. Gen 2, 7; 7, 22; 6, 17; Koh 3, 1; Joh 1, 4) und alles wurde erschaffen. Der verborgene Gott ist ein naher Gott.

Seine Nähe geht auf unseren Ursprung als Geschöpf zurück. Gott ist überaus aktiv in seiner Beziehung zum Menschen. Er will herabsteigen, um ihn aus der Sklaverei zu befreien, spricht, geht ins Gericht, sendet Boten, teilt sich durch erstaunliche Gotteserscheinungen mit, durch den brennenden Dornbusch, den Berg, durch den Wind, die Brise... Es ist ein ununterbrochener Dialog, eine fortwährende Folge von Worten und Begegnungen. Mensch und Gott kreuzen sich auf dem Weg, ohne sich zu sehen, sie kennen und erspüren sich, sie rufen nacheinander, sie vermissen sich<sup>1</sup> ... Gott ist ein Freund des Menschen, und trotz unserer stammelnden Worte waren unsere Stimmen in der Tiefe dazu berufen einander zu verstehen und sich zu begegnen (Ps 42, 8).

### **ER IST FLEISCH GEWORDEN**

Das Fleisch ist der Weg, den Gott wählt, damit wir uns an seine Gegenwart unter uns gewöhnen, und dafür wurde das Wort Fleisch, in gewisser Weise hat es sich verkleinert: es wurde ein Kind, kurz, und Brot (Krippe)<sup>2</sup>. Damit wir ihn, der Gott ist, als einen von uns erkennen und ihn ohne Furcht und Ablehnung aufnehmen können.

Er hat uns Zeit dafür gegeben, damit sich unsere Augen an die Sichtbarkeit des unsichtbaren Gottes anpassen, damit sich unser Blick schärft, bis die Liebe ihm mehr und mehr Klarheit gibt, mehr Tiefe, Weite, ihn fähig macht, Ihn zu erkennen.

---

1 HL. ANSELM, Proslogion, Kap. 1, Opera Omnia, Ed. Schmitt, Seckau (Österreich), 1938, 1, 97-100

2 RATZINGER, Y Dios se hizo hombre. Joseph Ratzinger, Encuentro, 2017, 96

Er kam, leibhaftig, das Wort, der Logos. Wie viele seiner Zeitgenossen sagten wir: "Reicht wirklich ein Wort aus, damit wir geheilt werden? (vgl. Mt 8, 5-11) In der Tat kam das Wort zu uns, ist in uns eingedrungen, tief in uns, und hat uns gerettet.

Die Menschwerdung ist der Dreh- und Angelpunkt der Geschichte, der Weg, der vom Unsichtbaren zum Sichtbaren führt, durch die Annahme von Schwäche. Endlich haben wir das Antlitz Gottes gesehen, so wie es die Heiligen Drei Könige und die Hirten taten, Hanna und Simeon, die Jünger, nach dem Bericht von Lukas, und wie es das Johannesevangelium darlegt: "Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht ... Jesus wandte sich ihnen zu ..." (Joh 1, 18. 38a).

## **UND WOHNTE (VON INNEN)**

"HEUTE muss ich in deinem Haus bleiben" (Lk 19, 5). Dieses HEUTE ist, was wir am Fest der Geburt Christi feiern: erkennen, was es bedeutete und bedeutet, dass er nicht gekommen ist, um uns einen Höflichkeitsbesuch abzustatten, noch um einen Abendspaziergang durch den Park zu machen oder um an unserem Leben vorüberzugehen, sondern dass er gekommen ist um unter uns zu wohnen und uns zu bewohnen, um uns von innen heraus und im Hier und Jetzt zu retten. Und so geschah es:

- **ER SCHLUG WURZELN.** Wohnen heißt anwachsen, Wurzeln schlagen. Das Wort wurde Fleisch, es war kein flüchtiger Hauch. Es wohnte unter uns von dem Augenblick an, als es in Maria gezeugt wurde, und **nistete sich in ihrem Schoß ein**, im Leib einer Frau, seinem ersten Zuhause - einer Wiege unter uns. Das Wort wurde Fleisch und schlug Wurzeln in dieser Erde Mariens (der wundervollen Erde des Himmels) und sie teilte mit ihm ihr Blut, ihren Sauerstoff, ihre Nahrung, ihre Freude, ihre Traurigkeit, ihre Liebe, ihre Überraschung und ihr Vertrauen, ihren Frieden und ihre Hingabe in die Hände des Vaters. Und Jesus teilte mit Maria, was Er war: Sohn Gottes. Der Unermessliche wird klein, um in unser Leben kommen zu können, in unsere Häuser, in unsere Zelte, in unsere dünne Menschenhaut.

Bei der Betrachtung dieses Geheimnisses der Menschwerdung sind wir aufgerufen, unser Leben in Maria und im Sohn zu verwurzeln (vgl. Jes 7,14), und das Leben wird Sinn bekommen, eine Tiefe der Güte und des Friedens, der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Unsere Leben werden miteinander verbunden werden, Ihre mit unseren. Von innen heraus.

**Wurzeln schlagen lässt somit ins Innere vordringen, in die Stille, die Tiefe, weit weg von der Oberfläche.** Er wollte im Verborgenen unseres Seins, im Innersten, Wurzeln schlagen: Er tritt ein in uns, stellt sich unserer Kleinheit und Enge und unserer gesamten Realität, und auf diese Weise erlöst und rettet er. Deshalb ist die Suche nach Ihm in unserem Inneren, durch Gebet, Stille und Einsamkeit der erste Ort der Begegnung mit Dem, der gekommen ist, um in uns zu wohnen und uns zu seinem Zuhause zu machen. Es ist nicht möglich, zu fliehen, ohne seine Identität zu verlieren und ohne Ihn zu verlieren. "Wer sich von Dir abwendet, ist verloren" (Ps 73, 27).

Der erste Ort, der bewohnt werden kann, ist die eigene *Wohnstätte-Aufenthaltort* (*habitare-stare*), die **menschliche Innerlichkeit**, wo Er mich mir selbst offenbart und sich

selbst mir offenbart, indem Er in mir wohnt<sup>3</sup>. Von dort aus offenbart mir Jesus Christus den anderen als Bruder und Schwester, der/die mir nahe ist wie ich mir selbst nahe bin. Er ist es, der mich von innen heraus für das Mitgefühl und die Barmherzigkeit öffnet, der mir den anderen als Bruder und Schwester offenbart. "Er scheut sich nicht, sie Brüder zu nennen ... Er musste in allem seinen Brüdern gleich werden" (Hebr 2, 11.17). Und Er führt mich durch grüne Auen und finstere Schluchten, bis Er mich am Tisch der Versöhnung Platz nehmen lässt, "im Angesicht meiner Feinde" (Ps 23), der mich zum Vater zurückkehren lässt (vgl. Lk 15) und der mich zur Gemeinschaft in der Dreieinigkeit zieht (vgl. Joh 14, 23). Er, der gekommen ist, um in uns zu wohnen, belebt uns, richtet uns auf den anderen aus, vergöttlicht uns, löst alle Dynamiken der Gnade aus. Er als Ruach, wird das ganze Haus erfüllen und für immer darin wohnen. Das Feuer hat sich im Haus entzündet.

- **UND WOHNTE (UNTER UNS)**. Die Eltern, Geschwister, Familie, Bekannten, die anderen, die Nächsten sind dieser andere Ort der Menschwerdung, in der Er in dieser Welt Wurzeln schlug und allen Menschen nahekam, indem er die Mauer der Distanz zwischen Gott und Mensch niedergerissen hat (vgl. Eph 2,14).

ER NÄHERTE SICH. Er kam uns nahe, indem er in uns und mit uns wohnte und uns dort mit sich wohnen ließ, wo er wohnte. Denen, die ihn nach seinem Aufenthaltsort fragten, sagte Er: "Kommt und seht" (Joh 1, 38). Es war die ergreifendste Antwort auf die existentielle Frage: "Wo wohnst du? " (Joh 1, 38). Der Sohn des Handwerkers ist gekommen, um eine Schöpfung, ein Erbe wiederherzustellen, in der Er selbst die wahre Wohnung des Menschen ist. Denn die Kunst des Wohnens (und dafür ist er gekommen) besteht darin, eine Wohnung, ein Haus zu schaffen, das uns nicht nur vor den Naturelementen schützt, sondern auch vor der Unermesslichkeit (vgl. Ps 84).

UND SORGT FÜR UNS. Wo auch immer er vorübergeht, hinterlässt er Heil, Barmherzigkeit, Zärtlichkeit, Erlösung; Verständnis, Wahrheit, Gerechtigkeit und Frieden; Hoffnung und Opfergabe (vgl. Apostelgeschichte 10,38). Er selbst war von Anfang an ein Kind der väterlichmütterlichen Fürsorge. In größter Armut wurde er unter einem Dach geboren und in eine Krippe gelegt, weil Er Brot werden sollte, die tägliche Nahrung und Leben für den Menschen. Wohnen heißt sich um den anderen annehmen (vgl. Lk 10, 25-37), Wunden mit den Salben der Liebe und Gnade heilen, Lebensräume schaffen, Herbergen, aus Zuneigung, aus wahrhaftiger Verbundenheit, voller Respekt und dem Bestreben nach Einheit, fürsorgend und schützend. Er sorgte für uns mit der Liebe, die sich voller Hoffnung und Geduld dem anderen annimmt<sup>4</sup>. Und dies hat Gott von Anfang an gewollt! Wer Ihm nahesteht, weiß, dass dies das weise und gütige Erkennungsmerkmal des Schöpfers ist, das der Mensch, der voll und ganz menschlich lebt, zu entdecken fähig ist und es als unveräußerlichen Wert zu erkennen vermag. "Ich bin gekommen, um zu suchen was verloren war" (Lk 19, 10). Er lässt mich im anderen die wahre Glückseligkeit des Lebens entdecken.

---

3 HL. AUGUSTINUS, De vera religione, 39, 72.

4 HL. CYPRIAN, Sobre los bienes de la paciencia, Nr. 13 und 15: CSEL 3, 406-408

BIS HIN ZUR HINGABE DES LEBENS. Er wohnte am Kreuz des Leidens und Schmerzes des Menschen. Das Seufzen der Schöpfung und eines jeden Menschen (vgl. Röm 8, 23-24) hallen im Ihm wider, verstärkt, gesammelt, vereint, in allen Tönen und Melodien, mit allen möglichen Kontrapunkten, dieser misstönige, immer wiederkehrende und unerträgliche Schmerz ertönte am Kreuz, das niemand von uns annimmt und annehmen möchte, und das er "bewohnte", indem er in das Geheimnis des Unrechts eintrat und es umarmte, um es zu retten. Alle Leiden dieser Welt.

## **ÖKUMENE.** Oikós

Er wohnte unter uns und für uns, bis er sagte: "Vater, alles ist vollbracht" (Joh 19, 30). Dem fleischgewordenen Wort folgen heißt, von ihm zu lernen, wie man aus dem Evangelium lebt, und dadurch diese Welt so zu verwandeln, dass sie zu einer wahren ÖKUMENE wird, einem Oikós, einem Haus, in dem wir Wurzeln schlagen, wohnen und gerettet werden können. Die Welt schreit nach einem Zuhause, einem Haus, in dem sie wohnen kann, und dieses Weihnachtsfest antwortet umfassend auf diesen Schrei, den Gott selbst aufgreift und sich zu eigen macht.

In diesem Jubiläumsjahr der ganzen Kirche und auch unserer Gemeinschaft der Bekehrung danken wir dem Herrn, der unter uns gewohnt und uns gerettet hat. Wir haben seine Gegenwart erkannt, besonders in den Momenten großen Leides in unserer Welt, in unserer Gesellschaft, in unseren Gemeinschaften, Familien und in der Kirche selbst<sup>5</sup>. Er war hier, Er ist hier, und hat Umkehr, Neugeburt und Wiederherstellung möglich gemacht. Er ist in unsere Leben getreten und hat sie verändert, Er hat sie sich zu eigen gemacht, und dies hat uns gut getan und uns zu einem Gut für andere gemacht. Dies ist die Hoffnung für den Menschen: Seine rettende Gegenwart in uns und unter uns. "Spes non confundit" (Röm 5, 5).

In diesem Jubiläumsjahr sind wir durch all die empfangene Gnade von Lob und Anbetung erfüllt. Mit Ihm werden wir neu geboren, wir nehmen Ihn neu auf, wir möchten, dass Er unter uns wohnt und dass unser tägliches Leben wirklich Sein lebendiges Evangelium ist. Und vor dem fleischgewordenen Wort in Maria und in Bethlehem danken wir für alles Erlebte und für Seine treue, beständige und stärkende Gegenwart. Wir sind ein von Seiner Liebe begnadetes Leben.

Wir haben eine Frohe Botschaft der Hoffnung für unsere Brüder und Schwestern und können sie nicht für uns behalten: Er ist gekommen und hat unter uns gewohnt, und wohnt unter uns.

Ein frohes Fest der Geburt des Herrn!  
Ein gesegnetes Jubiläumsfest für alle!

M. Prado  
Präsidentin  
Föderation der Bekehrung des Hl. Augustinus  
Sotillo de la Adrada, Avila (Spanien)